

Pfarrbrief

der Gemeinde St. Paul, Kaiserstr.60, 63065 Offenbach

Nr. 13/2023

01. – 10.04.2023



*Wir dürfen vertrauen,
dass Gott die Kraft
unserer Sehnsucht ist.*

Ein Wort, das mir viel bedeutet

Ostern – Gottes Halleluja,
schönstes Lied für jedes Ohr –
mit der Bitte an uns alle:
Singt es doch als Friedenschor.

Cilli Kehsler

Ausgewählt von: Karin Helfrich

„Die Schuld wird uns vergeben. Ich glaube daran.“

Erste Besinnung, wie es mit mir steht. Ezechiel 37,12 bis 14
Bei Ezechiel begegnen wir einem großen prophetischen Wort. Der Prophet verkündet im Namen Jahwes: Er wird Seinem Volk neues Leben schenken. Der Prophet sieht das in einem erschütternden Bild. Er hat vor sich ein weites Gebiet voller Totengebeine. Jahwe treibt ihn vorbei an diesen Gebeinen. D.h., er muss genau den rettungslosen Verfall wahrnehmen. Da ist keine Hoffnung mehr. Und Jahwe fragt: Werden diese Gebeine leben? Ezechiel kann nur antworten: Mein Herr, Du, du weißt es. Damit bekennt er: Von mir aus kann ich keine Hoffnungszeichen erkennen.

Ich weiß nicht, inwieweit Sie mit dem Bild von den Totengebeinen an unsere Situation erinnert werden. Manche werden sagen: Das hat doch nichts mit uns zu tun. Andere empfinden: Es sieht nicht gut aus mit uns. Und viele gestehen ihre Angst ein: Da ist keine Hoffnung mehr. Wer optimistisch in die Zukunft schaut und davon überzeugt ist, wir könnten so weiterleben wie bisher, wird wenig mit dem Todesbild des Propheten anzufangen wissen. Doch er gleicht dem, der in der Offenbarung des Johannes angesprochen ist: „Du sagst: Reich bin ich, ja reich geworden und brauche nichts – und du weißt nicht, dass du der Elende bist, erbarmenswert und armselig und blind und nackt“ (3,17). Die in der Ezechiel-Vision gesehenen Toten sind die, in denen der Geist Gottes nicht mehr lebendig ist. Es sind die, die sich nach Gott nicht mehr sehnen. Es sind die, die ohne Solidarität leben. Es sind die,

die unfähig sind zu lieben. Dass das gesellschaftliche Klima dem Glauben, der Hoffnung, der Liebe nicht günstig ist, das spüren wir. Vielleicht fällt es uns schwer, in dieser Besinnung zu sagen: So sieht meine Schuld aus. Doch es ist schon wichtig, zu erkennen: Ich lebe in Strukturen, die ein solches Verhalten des nationalen Egoismus, der Ausländerfeindlichkeit, der Empfindungslosigkeit gegenüber den Hungernden der Welt hervorrufen, und ich profitiere davon.

In der prophetischen Vision des Ezechiel geht es zunächst nicht um den Einzelnen, sondern um die Todesverfallenheit, der alle unterliegen. Gott will diese Strukturen ändern. Er will sie mit uns ändern. Darum müssen wir sie erkennen.

Ich muss mich fragen: Wie stark bewegt mich die Not in der Welt? Trete ich ein für ein ausländerfreundliches Klima? Unterstütze ich die Initiativen, mit denen sich Menschen dafür einsetzen, dass die Verfolgten wirklich noch ein Recht haben, bei uns Zuflucht zu finden? Bin ich kritisch gegenüber Parolen, die in vieler Munde sind, aber dem Evangelium widersprechen?

2. Besinnung, wie es mit mir steht. Römerbrief 8, 8-11

Mit den zwei Wörtern „Fleisch und Geist“ sind bei Paulus zwei sich gegenseitig ausschließende Wirklichkeiten bezeichnet. Sind wir vom Geist bestimmt, von Gottes Geist, dann ist in uns lebendig, wofür Gott eintritt: Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Liebe, Besonnenheit, Achtung des Menschen, Ehrfurcht vor der Schöpfung... Mit Fleisch bezeichnet Paulus das Gegenteil: Habsucht, Menschenverachtung, sexuelle Zuchtlosigkeit, Feigheit, Verschlagenheit, Verantwortungslosigkeit... Paulus macht zunächst die ermutigende Aussage: Ihr seid nicht vom Fleisch bestimmt, sondern vom Geist. Er macht aber zugleich die Einschränkung: „wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt“. Wir wissen, dass Paulus damit keine unfaire Verdächtigung ausspricht, sondern eine Tragik nennt, in der er sich selbst verfangen sieht. Er beschreibt sie so: „Nicht, was ich will, tue ich: Gutes, sondern, was ich nicht will: Schlechtes. Dies tue ich“ (Röm 7,19). So müssen, dürfen wir uns fragen: Bin ich von Gottes Geist bestimmt? Gemeint ist der Geist, aus dem Jesus gelebt hat, der Geist, der Jesu Leben so fruchtbar gemacht hat. Letztlich geht es um die

Fruchtbarkeit unseres Lebens. Ob unser Leben fruchtbar ist, dass zeigt sich letztlich nicht in äußerer Anerkennung, auch nicht in nach außen wichtig erscheinenden Leistungen. Wenn wir uns gegenüber ehrlich sind, spüren wir, ob unser Leben mit der Sache Jesu zu tun hat oder nicht. Wir spüren ja, worum es uns gehen soll: ob wir die Menschen ausnützen oder ihnen helfen wollen; ob wir innerlich reich werden wollen oder ob wir vom äußeren Besitz besessen sind; ob wir in Sorge leben um die Schöpfung oder ob wir achtlos mit ihr umgehen.

In einem Lied, in dem jede Strophe beginnt: „Wes Geistes Kind seid ihr?“ werden uns entscheidende Fragen gestellt. Wir können sie hören und im Hören empfinden, ob und wie tief wir an Jesus, an seiner Sache, an seinem Geist orientiert sind. Wichtig ist die Frage nach unseren Gedanken und Plänen: Ob wir im Namen Jesu handeln wollen? Ob wir im Wort Jesu zuhause sind? Ob wir vom Reich Gottes, das Jesus verkündet hat, ergriffen sind? Ob wir am Weinstock Jesu gewachsen sind? Ob wir vom Brote Jesu genährt sind? Ob wir im Namen Jesu Gemeinde sind?

Immer wieder kommen mir die Worte in den Sinn, die Matthias Claudius in einem Brief an seinen Sohn gerichtet hat: „Sinne täglich nach über Tod und Leben, ob du es finden möchtest, und habe einen freudigen Mut; und gehe nicht aus der Welt, ohne deine Liebe und Ehrfurcht für den Stifter des Christentums durch irgendetwas öffentlich bezeugt zu haben.“

3. Besinnung, wie es mit mir steht. Johannes 11

Ich nehme zu unserer Bußbesinnung einen Satz aus dem Johannes-Evangelium heraus. Jesus sagt zu Marta, die sich mit der Endgültigkeit des Todes ihres Bruders Lazarus schon abgefunden hat: „Habe ich zu dir denn nicht gesprochen, du werdest, wenn du glaubst, die Herrlichkeit Gottes sehen?“

Wenn wir über unsere Schuld nachdenken, wenn wir von Gott Vergebung erbitten, dann wäre es nicht gut, auf Schuld fixiert zu sein. Unser eigentliches Ziel ist die Begegnung mit Gott, das Leben in der Gegenwart Gottes. Es geht um die „Ur-Sehnsucht“ des Menschen: von Ihm erkannt zu sein. Im Licht Seines Angesichts zu leben, ein Gedanke Gottes zu werden, das ist der wahre Beruf des Menschen. Kierkegaard

schreibt in seinem Tagebuch: „Dann ruht ein Mensch in der Vergebung der Sünden, wann der Gedanke an Gott ihn nicht an die Sünde erinnert, sondern daran, dass sie vergeben ist, so dass das Vergangene nicht eine Erinnerung daran ist, wieviel er verbrach, sondern daran, wieviel ihm vergeben wurde“.

Jesus ruft uns auf gegen den Tod. Er mutet uns zu gegen den augenscheinlichen Tod mit der zum Leben erweckenden Kraft Gottes zu rechnen. So erinnert Jesus Marta: „Habe ich zu dir denn nicht gesprochen, du werdest, wenn du glaubst, die Herrlichkeit Gottes sehen?“ Es ist die Erwartung Gottes an uns, dass wir mit Seinem Gutsein in unserem Leben rechnen, mehr als mit unserer Schuld, und dass sich dieses Gutsein als Befreiung und Freude in unserem Leben erweist. Wenn wir diese Sehnsucht in uns tragen, dann erfahren wir die Zusage der vergebenden Liebe Gottes als Sein Geschenk, auf das wir mit Dank antworten, am deutlichsten im Feiern der Eucharistie.

Kurt Sohns

GRUPPEN und TERMINE (01. – 10.04.2023):

GOTTESDIENSTE (vom 01. – 10.04.2023):

Samstag, 01.04.2023

17:00 Uhr Eucharistiefeier-Amt
Pfr. Kurt Sohns

Lesung und Evangelium :

L1: Jes 50, 4-7 **L2:** Phil 2, 6-11 **Ev:** Mt 21, 1-11

Sonntag, 02.04.2023 – Palmsonntag

09:30 Uhr Eucharistiefeier der Portugiesischen Gemeinde
11:30 Uhr Eucharistiefeier – Amt
Pfr. Kurt Sohns
Lektor/in und Kommunionhelfer/in:
Gabriele Denter und Wigbert Tocha

Kollekte: Heiliges Land / Heiliges Grab

Dienstag, 04.04.2023

09:15 Uhr Rosenkranz
10:00 Uhr Eucharistiefeier (Pfr. Hans Blamm)

Mittwoch, 05.04.2023

08:00 Uhr Frühschicht in St. Paul

Donnerstag, 06.04.2023 -Gründonnerstag-

15:00 Uhr Generationen-Gottesdienst mit Erstkommunionkindern und Krankensalbung in St. Marien
19:00 Uhr Abendmahlamt gemeinsam mit der Portugiesischen Gemeinde (Pfr. Kurt Sohns)

Freitag, 07.04.2023 -Karfreitag-

10:30 Uhr Familien-Kreuzweg in St. Paul
15:00 Uhr Karfreitagsliturgie (Pfr. Kurt Sohns)
17:30 Uhr Liturgie der Portugiesischen Gemeinde

Samstag, 08.04.2023 -Karsamstag-

19:30 Uhr Osternacht der Portugiesischen Gemeinde
21:00 Uhr Osternacht St. Paul (Pfr. Kurt Sohns)
Lektor/in und Kommunionhelfer/in:
Gabriele Denter, Michael Preis,
Irene Shafqat und Ingrid Winkler-Löw

Lesung und Evangelium :

L1: Apg 10, 34a.37-43 **L2:** Kol 3, 1-4 **Ev:** Joh 20, 1-9

Sonntag, 09.04.2023 – Ostersonntag – Auferstehung des Herrn-

11:30 Uhr Hochamt - Familiengottesdienst
Pfr. Hans Blamm
Lektorin und Kommunionhelferin:
Irene Shafqat

Kollekte: Fastenopfer der Kinder

Montag, 10.04.2023 -Ostermontag-

11:30 Uhr Eucharistiefeier – Amt
Pfr. Kurt Sohns
Lektorin und Kommunionhelferin:
Elisabeth Wey

Beichtgelegenheit nur nach telefonischer Vereinbarung

gepa – Verkauf vom Allerweltscafé:

Sonntags nach dem 11:30 Uhr-Gottesdienst

Offene Kirche/City-Seelsorge:

Montags (15 bis 17 Uhr), dienstags und mittwochs -zur Zeit keine-,
donnerstags und freitags (15-18 Uhr)

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag und Donnerstag von 09.00 Uhr – 12.30 Uhr
Mittwoch von 14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Freitag : ---geschlossen---

Unsere Telefonnummern:

Pfarrbüro: 800 713-10,
Msgr. Pfr. Hans Blamm: 800 843-10
Pfr.em. Kurt Sohns: 800 713-11,
Fax: 800 713-13

E-Mail: pfarrbuero@stpaul-offenbach.de
pfarrer.blamm@st-marien-of.de
pfarrer.kurtsohns@stpaul-offenbach.de

Homepage: www.bistummainz.de/pfarrei/offenbach-st-paul/

Aus der Pfarrgemeinde.....

Zuverlässige Studentin sucht günstige 1 bis 2 Zimmer-
Wohnung in Offenbach.

Hinweise an Michael Preis Tel. 835480

Ein Dankschreiben der Briefmarkenstelle Bethel vom 09.03.2023

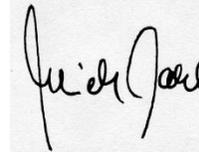
Dank aus Bethel

schön, dass Sie an uns gedacht und Briefmarken für Bethel gesammelt haben. Für Ihr hilfreiches Engagement und Ihre Verbundenheit danke ich Ihnen sehr herzlich.

Mit Ihrer Spende helfen Sie Menschen, die mit einem Handicap leben. Für sie ist es oft schwer, eine geeignete Arbeit zu finden. Mit den gesammelten Briefmarken tragen Sie dazu bei, wertvolle Arbeitsplätze zu erhalten. Und so freuen sich die Beschäftigten in der Briefmarkenaufbereitung über Ihre wichtige Hilfe und senden Ihnen ein herzliches Dankeschön!

Mit guten Wünschen grüße ich Sie freundlich aus Bethel

Ihr



Ihre gesammelten Briefmarken können sie weiterhin sehr gerne in den Karton im Eingangsbereich vor der Kapelle legen.

Herzlichen Dank